

Die Frau von heute

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 32

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

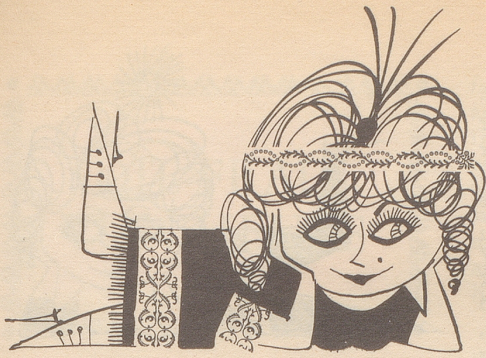
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

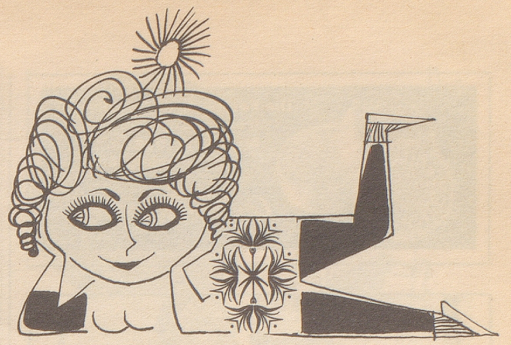
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DIE FRAU VON HEUTE



Täubchen mit Scharnier

«Ein nettes, sanftes Täubchen» wünscht sich Papageno in Mozarts «Zauberflöte».

Natürlich ist er nicht der einzige, der sich das wünscht, sondern das möchte eigentlich ein jeder haben. Was könnte begreiflicher sein? Besonders für die Jungen ist so ein sanftes Täubchen das Ideal, und das wird es auch bleiben.

Ob allerdings Papageno gar so seriöse Absichten hat, bleibe dahingestellt. Das achtzehnte war, im Vergleich zu unserem ernsthaften und soliden Jahrhundert, leider etwas frivol. Und auf die nicht ganz so ernstesten Absichten weisen wohl auch die Worte des gefiederten Sängers: «Ein Mädchen oder Weibchen ...»

Es dürfte also auch ein Weibchen sein, zum Beispiel ein mit einem anderen verheiratetes. Ein solches hätte freilich bessere Chancen – was den Papageno angeht – für eine Weile auch wirklich ein nettes, sanftes Täubchen zu bleiben, weil ein solches Täubchen ja den Monats-Ultimo mit seinen Rechnungen nicht mitmachen muß, noch die Schulschwierigkeiten der Kinder, noch die andern Pfeil' und Schleudern des ehelichen Alltags.

Das legitime Täubchen hat es bedeutend schwerer, ununterbrochen ein sanftes zu sein. Es hat die Neigung, gelegentlich ein wenig zu täubeln. Wer dies nie tat, werfe den ersten Stein.

(Wenn jetzt ein Steinhaag einsetzt, sind wir ein Volk von Uebertäubchen, und ich nehme alles zurück, was ich gesagt habe und noch sagen werde. Vielleicht sind wir dann aber auch nur ein Volk von Steinwerfern.)

Und doch, «es muß was Wunderbares sein», für einen Mann, zu Hause so ein sanftes Täubchen zu haben.

Jedenfalls theoretisch. Und wenn das Täubchen ganz jung, und wenn genügend Geld vorhanden ist.

Aber ein sanftes Täubchen um die Vierzig und mit ein paar Kindern kann zum Problem werden.

Es wird vielleicht keinem Vertreter widerstehen können, es wird Verträge unterzeichnen, ohne sie vorher zu lesen; sein Haushaltbuch wird selten klappen, das Budget kommt vor lauter Sanftmut ins Wackeln, und die Kinder machen, was sie wollen.

So wird vielleicht der Tag kommen, wo der Täubchenbesitzer ziemlich muffen Töne sagen wird: «Aline, so geht das nicht weiter. Schau dem Köbi seinen Haushalt an. Die kommen vorwärts, dort herrscht Ordnung, die Kinder verhocken nicht in der Schule, die Putzfrau putzt wirklich, und wenn das Greti etwas kauft, dann ist es das Richtige und im richtigen Moment, und das Geld hat es vorher beisammen. Und es kann Nein

sagen wo es sich gehört, und wenn ihm in einem Laden etwas zu teuer ist, scheut es sich nicht, in den nächsten zu gehen; und wenn ihm eine Freundin zwischen elf und zwölf am Telefon stundenlang vorklöhnen will, erklärt es schlicht, es müsse jetzt kochen; und die Kinder bekommen etwa einmal einen Tätsch, wenn sie ihn verdient haben. Dabei ist das Greti alles andere als ein Drachen, aber *es hat Scharnier.*»

Wir wissen zwar nicht ganz genau, was Alines Mann unter «Scharnier» versteht, aber wir ahnen es.

Natürlich ist das nette, sanfte Täubchen trotzdem eine Idealgestalt. Daß sich das Leben, wie es nun einmal ist, mit Idealgestalten nicht immer verträgt – oder umgekehrt –, ist nicht die Schuld der Idealgestalten.

Uebrigens ist Papagenos Melodie zum «sanften Täubchen» ungefähr die von «Ueb' immer Treu und Redlichkeit». Und um Treu und Redlichkeit zu üben braucht es leider auch gelegentlich Scharnier.

Das allerhöchste Ideal wäre also offenbar ein nettes, sanftes Täubchen mit Scharnier. Aber man kann nicht alles haben. Bethli

Der Radio als Friedensstifter

Wie oft beschuldigt man Presse und Radio, nicht ganz zu Unrecht, daß sie die Öffentlichkeit aufstacheln und somit Unzufriedenheit, Streiks, Revolutionen und Kriege heraufbeschwören. Nachfolgend ein Beispiel,

wo das Gegenteil zutrifft. Zugegeben, eine kleine Begebenheit des Alltags, ohne Folgen nach außen – aber der Friede beginnt bekanntlich am häuslichen Herd.

Ein mir bekanntes Ehepaar hatte einen die Stimmbänder arg in Anspruch nehmenden Zwist gehabt und beschlossen, kein Wort mehr miteinander zu sprechen. Während Wochen lebten sie stumm aneinander vorbei und teilten sich nur das Notwendigste auf brieflichem Wege mit. Eines Abends, als die Frau wie gewöhnlich um diese Zeit Radio Beromünster eingeschaltet hatte, und eben das bekannte «Gueten Obed mini Dame ...» ertönte, ging gleichzeitig die Türe auf und auf der Schwelle stand der Gatte. Beide fanden die Situation so komisch, daß sie in schallendes und erlösendes Gelächter ausbrachen. Der Bann war gebrochen, und es folgte ein langes versöhnendes Gespräch und viele positive Tage friedlichen Zusammenlebens.

S. H.

Freizeitgestaltung

Unzählige Inserate und Aufsätze belehren uns darüber: jeder rechte Mann, ob Jungeselle oder Familienvater, muß ein Hobby haben. Zwecks Freizeitgestaltung. Falls Sie also einen hobbylosen Mann besitzen, tun Sie gut daran, sich eine Nebenbeschäftigung für ihn auszusinnen, auf daß die Freizeit ihn nicht eines Tages formlos überflute! Nun ist das mit den Hobbys so eine Sache. Antiquitätensammeln ist mit Kosten, Segelfliegen zusätzlich mit Strapazen, Fischen und Jagen mit langer Abwesenheit vom häuslichen Herd verbunden. Schuhe putzen und Bügeln läßt sich selbst dem verliebtesten männlichen Wesen nur auf beschränkte Zeit als ideale Freizeitbeschäftigung einreden. Also was?

Ich kann Ihnen einen großartigen Rat geben, den ich mit Erfolg ausprobiert habe. Voraussetzung dafür sind gute Nerven und Freude an Sensationen. Besitzen Sie diese Eigenschaften, so gibt es für Ihren Mann nur eines: das Reparaturen-Hobby. Ermuntern Sie ihn, sämtliche elektrischen Geräte Ihres Haushalts zu reparieren – und alle Voraussetzungen zu einer abwechslungsreichen Freizeitgestaltung sind gegeben. Testen Sie sich, ob Sie der Sache gewachsen sind und stellen Sie zuerst nur ein kleineres Gerät in den Dienst des Hobbys. Zum Beispiel den Föhn. Sicher freuen Sie sich über all die niedlichen Spiralen und Schraubchen, die auf Tisch und Boden herumkollern und verlegen Mittag- und Abendessen gern in die Küche. Der Test passiert erst um Mitternacht, nachdem Sie durch Kopfwaschen Ihr Vertrauen in das Gelingen der Sache bewiesen haben, den reparierten Föhn anstecken und feststellen, daß er nicht mehr bläst, sondern saugt.



Weleda Massage- und Hautfunktionsöl



Wer seine Haut gesund erhalten will, muß sie schützen. Eine schützende Hülle verleiht Weleda Massage- und Hautfunktionsöl, das tief in die Haut eindringt, und ein wohliges Körpergefühl erzeugt. Es vereinigt echte ätherische Öle mit reinem Pflanzenöl und ist als Weleda-Präparat selbstverständlich absolut naturrein. Das Öl wird gerne auch zu Luft- und Sonnenbädern genommen.



Kleine Flasche Fr. 3.40
Große Flasche Fr. 8.40



Verlangen Sie die kostenlose Zustellung der Weleda-Nachrichten.

WELEDA · ARLESHEIM



Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



Von einem Ausflug

auf den Weißfluhgipfel, dem herrlichen Aussichtspunkt, werden Sie begeistert sein!

DAVOS-PARSENN-BAHNEN

Parsennbahn
Parsennhüttenbahn
Weißfluhgipfelbahn



„O, viel eine Glätze!“

Lassen Sie es nicht so weit kommen. Die regelmäßige Pflege mit dem Naturprodukt **BIRKENBLUT** erhält Ihr Haar gesund und kräftig bis ins hohe Alter. Kein Haarausfall, keine kahle Stellen mehr. Enttäuscht nicht.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido



Hotels Belvedere & Post Scuol-Tarasp-Vulpera

direkt bei den Schuler Mineralbädern gepflegte Küche, der Kur angepaßte Diät

Beide Häuser vollständig renoviert

Zimmer mit Privatbad, WC, Telefon, Radio
Behagliche Gesellschaftsräume, Orchester

Ideale Höhenlage für Kur und Sport

Saison: 5. Mai — 15. Okt 20. Dez. — 31. März

Beide Hotels Sommer und Winter offen

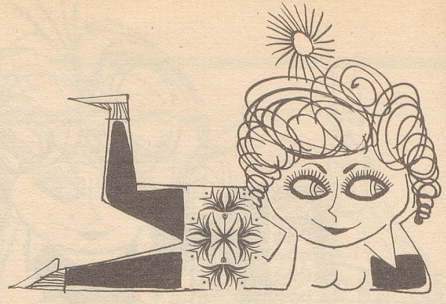
Dir. H. Ferr, Tel. 084/91341

Wenn Sie dann spontan zu einer Verlängerung greifen und Ihren Föhn als Staubsauger verwenden, wenn Sie begeistert bitten, der Gatte möchte doch am nächsten Samstag den Staubsauger auseinander nehmen, damit Sie sich mit ihm die Haare trocknen können, dann dürfen Sie getrost weiterhin das Hobby fördern und als nächstes den Eisschrank der Freizeitgestaltung opfern. Sie benützen ihn in Zukunft lediglich für Reste von Rösti, Polenta oder dergleichen, die Sie ihm jeweils heiß und knusprig entnehmen und sofort servieren können. Beim elektrischen Ofen dauert es etwas länger. Wenn alle, alle Schraubchen in Häufchen geordnet den Esstisch zieren, wird Ihr Mann erst einmal nachdenken. Lang und gründlich. Werden Sie nicht ungeduldig und sperren Sie das Eszimmer für die übrige Familie für drei bis vier Tage. Stricken Sie in der Zeit Wollsocken für sich und die Kinder. Sie werden sich herzlich freuen, wenn Ihr Ofen wieder wunderbar läuft und es kaum vermissen, daß er nie mehr Wärme spendet.

Ich hoffe, es ist mir gelungen, Sie von den Vorteilen des Reparaturen-Hobbys zu überzeugen. Verbindet es doch Nützliches mit prickelnder Sensation, erhält Ihre Ehe lebendig und bietet ungezählte Möglichkeiten: Sollte Ihnen zum Beispiel jemals das vorzügliche Programm unseres Landessenders verleidet sein — drücken Sie Ihrem Mann den Radio in die Hand — eine Freizeitgestaltung mit seinem Hobby — und Sie brauchen sich nicht mehr zu ärgern.

Einzig den Fernsehapparat hüte ich sorgfältig. Wir sehen nie etwas anderes als ein Flimmern — und es könnte ja sein, daß die Reparatur gelänge — es wäre nicht auszudenken!

Mariann



Europäischer Schülerwettbewerb

Da steht in der Zeitung zu lesen: «Im europäischen Schülerwettbewerb hat Felicitas Gygli, Schülerin der Klasse 5b am Gymnasium der thurgauischen Kantonsschule in Frauenfeld, den *ersten Preis* der Schweizer Schüler gewonnen.»

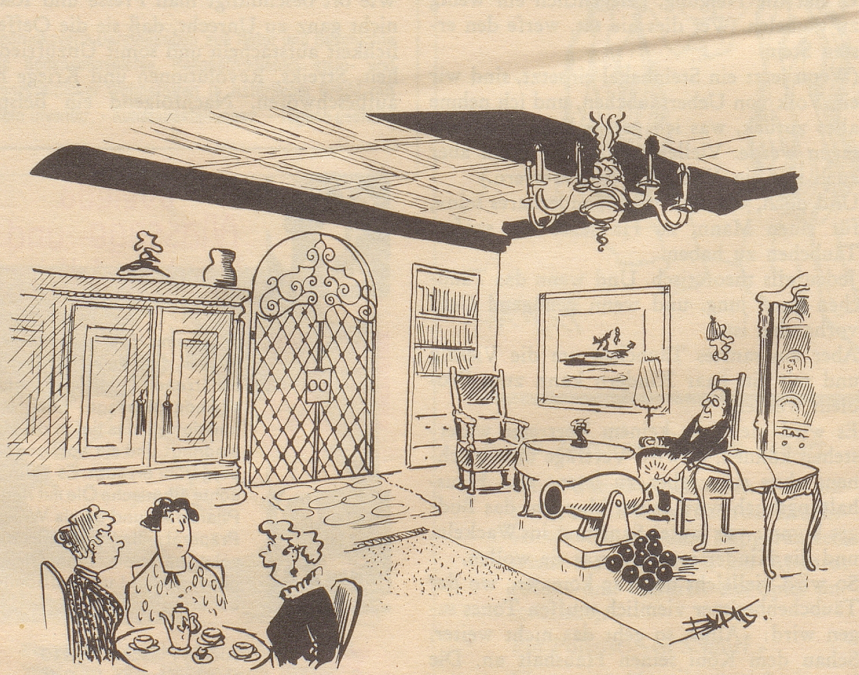
Wie hübsch, daß es ein Mädchen ist, das diesen Preis gewann! Ich wußte bisher nicht einmal, daß es einen europäischen Schülerwettbewerb gibt. Es wäre fein, wenn uns jemand — auf circa einer Schreibmaschinen-seite — Auskunft über Art und Bedingungen dieses Wettbewerbes gäbe. Vielleicht könnte gerade die Preisgewinnerin Felicitas dies für den Nebelspalter tun?

Wir gratulieren ihr übrigens von Herzen!

B.

«Mir chönnes ou»

In Bern wurde mir ein hübsches Erlebnis einer jungen Tierärztin berichtet. Sie bekam ihre erste Stelle als Vertreterin eines Land-Veterinärs. Wie staunten da die Bauern, als statt des urchigen Mannes ein kleines Persönchen im Wagen angebraust kam, die Ärmel zurückrollte, in die hohen Stiefel stieg



«Beachtet ihn gar nicht, sicherlich wird er durch irgendwelche Mätzchen wieder unseren Frauennachmittag stören wollen!»

DIE FRAU VON HEUTE

und im Stall mit Umsicht und gar nicht zimperlich hantierte. Ihre Arbeit bei den Tieren fand dann auch die brummige Anerkennung der zuerst recht mißtrauischen Landwirte. Lustig war aber, wie sich jeweilen eine ganze Gruppe von Bäuerinnen einfand, um ihr beim Verarzten des Viehs zuzusehen. Die Frauen strahlten sich gegenseitig an, stupften sich auch hin und wieder mit den Ellbogen und bemerkten mit offensichtlicher Genugtuung zu ihren Männern: «Gäll, mir chönnes ou.» Für die junge Tierärztin war es eine herzliche Freude, die Sympathie und den Stolz der Bäuerinnen zu spüren, deren Alltag durch das Können ihrer tüchtigen Mitschwester einen Glanz erhalten hatte. R. K.

Eine absurde Behauptung

Der alte, berühmte, amerikanische Journalist Walter Lippman, Pfeiler der «New York Herald Tribune» und Mitarbeiter vieler großer Zeitungen, hat kürzlich einem europäischen Journalisten erklärt:

«Auf Journalistenschulen kann ein Journalist überhaupt rein gar nichts lernen. Was die Journalisten haben sollten, und nicht haben, ist etwas ganz anderes, nämlich Bildung.»

Me hätt's nid tänkt.

Aus den «Briefen an die Luzerner Neuesten Nachrichten»

«Mit Staunen las man in Nr. 147 der LNN einen Artikel der «ag.» unter dem Titel «Eine Stimme der Vernunft». Der Vorsitzende des Basler Handels- und Industrievereins hatte für die rasche Assimilierung und – man höre – für eine großzügige Einbürgerungspraxis zugunsten der ausländischen Arbeitskräfte plädiert, und verlangt, daß sie bald gleichberechtigte Mitbürger werden könnten.

Also sollen wir z. B. Südtalienern unser Schweizer Bürgerrecht aufzwingen, während man gleichzeitig der Schweizer Frau immer noch die staatsbürgerlichen Rechte verweigert? Glaubt man damit etwa, die weinerlichen Festreden-Appelle wirksam unterstreichen zu können?»

A. v. S.

Kleinigkeiten

In England hat ein Tierfreund (oder sollte man besser sagen: ein Menschenfreund?) eine Besserungsanstalt für asoziale Hunde eröffnet, in der offenbar an bissigen und unfreundlichen Kötern recht schöne Resultate erzielt werden. «Nacherziehung» ist also doch kein leerer Wahn.

Wir haben letzthin gelesen, daß die Kleider der Damen und Kinder sich den Pastell-

farben der amerikanischen Telefonapparate anpassen müssen. Und wir haben uns gefragt, wieso eigentlich die Männer immer so ungeschoren davonkommen, was die Farbharmone angeht. Jetzt aber hat das Schicksal auch sie erreicht: nach neuesten Berichten müssen sie viele, verschiedenfarbige Uhrarmbänder haben, die zu den jeweiligen Krawatten passen müssen.

Es scheint eine wirklich tolle Erfindung auf dem Markte erschienen zu sein: «des barrettes» (eine Art Clips?), die, im Haar versteckt, die Gesichtsfalten glattziehen. Leider gönnt die französische Zeitschrift, der ich dies entnehme, dieser genialen Sache nur eine halbe Zeile. Ich kann mir nicht vorstellen, wie die Dinger aussehen, noch wo sie zu haben sind, – dabei hätte ich sie dringend nötig! Weiß jemand Bescheid?

Der Fidel Castro will jetzt doch wieder schweizerische diplomatische Vertreter haben. Dabei hat er uns doch, wenn ich mich recht erinnere, hinauskomplimentiert.

«Sie sehen sehr müde aus», sagt ein Herr zum andern. Und dieser antwortet: «Das wundert mich nicht. Ich leide an Schlaflosigkeit. Vor vier Uhr morgens kann ich kein Auge zutun.» «Das hatte ich auch», entgegnete der erste, «aber ich habe ein großartiges Mittel dagegen gefunden. Ich trinke Cognac.» «Und dann können Sie schlafen?» «Das nicht, aber ich finde es lustig, wach zu sein.»

Üsi Chind



Der kleine Jan betete: «Lieba Gott, behüet Du alli mini Lieba und mach daß d Vitamine im Dessär schtatt im Schpinar sind.» UR

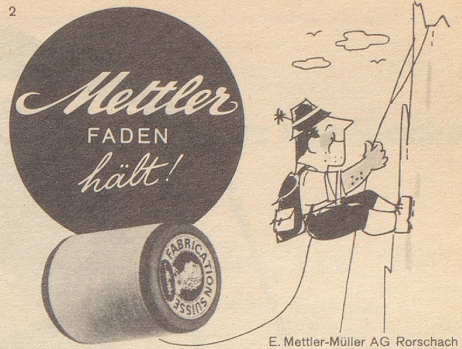
Kam jüngst unser kleiner Göttibub zu Besuch. Wie ich ihn abends ins Bett bringe und mit ihm beten will, meint Karali: «Ja weißt du, Mami läßt immer eine Grammplatte laufen mit dem Nachtgebet darauf.» «Soso, vielleicht kannst du für diesmal selber beten oder singen.» Mit überlauter Stimme beginnt der Bub zu singen «Fuchs du hast die Gans gestohlen - - -»

Soweit kommt es, wenn man alles auf die ringe Tour erledigt. RH

Unser Vierjähriger hat Fieber und muß ins Bett. Im Moment, da er das Wohnzimmer verläßt, dreht er sich nochmals um und sieht, wie sein Vater sich einen Kräuter einschenkt. Da er weiß, daß dieses Wässerchen gegen allerlei Uebel gut ist, kombiniert er schnell und fragt: «Papa, trinksch en Schnaps für mi?» stn.

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.

2



E. Mettler-Müller AG Rorschach



Frisch bleiben

nicht verkrampt – nicht nervös sein! Es hilft das reine, eiweißfreie Lecithinkonzentrat. Rein und reichlich – das ist wichtig. Packungen Fr. 5.50 und Fr. 8.40; sehr vorteilhafte Kurpackung Fr. 14.20, auch «buer lecithin flüssig» zu Fr. 10.45, 19.15 und 33.80, in Apotheken und Dro.

Nährt Nerven
Lebhaftig

Dr. Buer's Lecithin

Alleinvertrieb für die Schweiz:
Lecipharma AG, Zürich 4

PREGO

das herrliche Familiengetränk
reich an Vitamin C



... besser ein
Prego —
Prego
ist besser!

Obi Bischofszell/Lausanne
Jules Schlör AG. Menziken AG